

Beruflichkeit in der Energieberatung – Eine Analyse der curricularen Strukturen

SIMON HEINEN, MARTIN FRENZ

1 Einleitung

Die Domäne der Energieberatung ist aus Perspektive der Berufsbildungsforschung ein noch weitgehend unerforschtes Feld. Spezifisch für die Anbieter von Energieberatungsdienstleistungen auf der mittleren Qualifikationsebene ist im Allgemeinen eine hohe Professionalität im ursprünglichen Facharbeiterberuf (z.B. Tischler, Schornsteinfeger, Anlagenmechaniker etc.), welche auf einer fundierten Ausbildung bis zum Meistertitel basieren und durch ein in der Regel systematisiertes Angebot an Weiterbildungen zielgerichtet ausgebaut wurde. Im Vergleich dazu spiegeln die Energieberatungsdienstleistungen teilweise nicht das hohe Facharbeiterniveau wider, weil diese nicht in unmittelbarem Zusammenhang zur Ausgangsqualifikation stehen. Auf dem Markt der Energieberatungsdienstleistungen fehlen Standards, eine gesetzlich geschützte Bezeichnung „Energieberater“ und ein systematisches Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebot. Sowohl bei Energieberatern als auch bei Kunden herrscht Unklarheit über die angebotenen Leistungen. Nicht auf Facharbeiterniveau angebotene Dienstleistungen können bei den Kunden jedoch zu Misstrauen im Kerngeschäft der Gewerbe führen. Das hohe Facharbeiterniveau sollte in Zukunft auch das Dienstleistungsangebot in der Energieberatung aufweisen.

Zurzeit haben die Teilnehmer von Fort- und Weiterbildungskursen durch die heterogene Vorqualifizierung einen sehr unterschiedlichen Kenntnisstand. Dieser wird durch die Bildungsanbieter nicht erhoben. Es folgt ein standardisierter Kurs, der zu Unzufriedenheit bei vielen Teilnehmern durch Unter- oder Überforderung führen kann. Eine Systematisierung von Fort- und Weiterbildungen im Bereich der Energieberatung ist noch nicht entwickelt worden. Der Zusammenhang zwischen bestimmten Ausgangsberufen

Fußzeile und Seitennummerierung werden später automatisch erstellt.

auf mittlerer Qualifikationsebene und angebotenen Fort- und Weiterbildungsangeboten im Bereich der Energieberatung ist teilweise unklar.

Ziel dieser Studie ist es aber auch, die Strukturen der Beruflichkeit in der Energieberatung grundsätzlich zu reflektieren. Daher müssen die heutigen beruflichen Strukturen systematisch analysiert und vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion zur Beruflichkeit erörtert werden. Vertreter einer modernen Beruflichkeitsauffassung (wie Kutscha u. Rauner) sehen die Beruflichkeit als ein den Arbeitsmarkt und die Bildung prägendes Grundprinzip, formulieren aber gleichzeitig auch das Bedürfnis einer Anpassungsfähigkeit beruflicher Ausbildungsstrukturen an spezifische Anforderungen der Fachkräfte. Diese Auffassung plädiert für eine offene, dynamische Ausgestaltung der Beruflichkeit in Form von klaren Kernberufen und einer zusätzlichen auf Arbeitsprozesse ausgerichteten Wissensvermittlung. So können flexibel gestaltete, flexibel anwendbare und einzeln zertifizierbare Teilqualifikationen entsprechend wechselnden betrieblichen Bedürfnissen implementiert werden (Kuda/Strauß 2006). Ein häufig diskutierter Lösungsansatz um eine Balance zwischen Flexibilisierung und Standardisierung zu schaffen, ist die (Teil-)Modularisierung beruflicher Ausbildung und die Schaffung von inhaltlich in sich geschlossenen Ausbildungsbausteinen.

Zusätzlich spielt der Nachhaltigkeitsgedanke als integratives Konzept eines modernen Verständnisses von Beruflichkeit im gesamten Themenfeld „Energie“, und somit auch in der Energieberatung, eine sehr bedeutsame Rolle.¹ Die UNESCO beschreibt den Nachhaltigkeitsgedanken mit seinen Vorstellungen zum Umweltschutz mit einer generationenübergreifenden Gerechtigkeit und einer globalen Verteilungsgerechtigkeit als ein Zusammenwirken dreier Dimensionen. Ein Individuum muss Wechselwirkungen zwischen sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Verträglichkeit und ökonomischer Leistungsfähigkeit erkennen, verstehen und bewerten können (BNE 2009).

2 Untersuchungsziele und –methode

Ziel der Studie ist es, den Zusammenhang zwischen bestimmten Ausgangsberufen auf mittlerer Qualifikationsebene und angebotenen Fort- und Weiterbildungsangeboten im Bereich der Energieberatung aufzuzeigen, um Aussagen zur Beruflichkeit in der Energieberatungsbranche treffen zu können.

Hierzu muss untersucht werden, welche Überschneidungen und Differenzen die curricularen Strukturen in der Fort- und Weiterbildung sowie die einschlägigen Ausgangscurricula aufweisen. Abschließend bleibt zu klären, welche Formen der Beruflichkeit sich auf

¹Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung und die Leitidee Nachhaltigkeit sind im Rahmen der Agenda 21 als Grundsätze verankert und werden im Rahmen der UN-Dekade zur Nachhaltigkeit in zahlreichen Vorhaben gefördert (BNE 2009, BIBB 2009, BMU 1992).

Grund der curricularen Strukturen in der Energieberatung anbieten und wie diese beispielhaft ausgestaltet werden können.

2.1 Entwicklung eines Instrumentes zur Untersuchung curricularer Strukturen

Unter der besonderen Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsgedankens wird ein Instrument der curricularen Berufsbildungsforschung entwickelt, um systematisch die Curriculumstrukturen der Ausgangsberufe und des Weiterbildungswesens eines Energieberaters zu analysieren.

Zur Analyse einschlägiger Curricula gilt es zunächst, diese nach aktuellen Theorien zur Curriculumentwicklung und -forschung in der Berufsbildung zu differenzieren. Der in Anspruch genommene Curriculumbegriff betrifft schwerpunktmäßig Inhalte und Ziele beruflicher Aus- und Weiterbildung. Sie besitzen stets eine gewisse Struktur hinsichtlich Aufbau, Anordnung und innerer Beziehung ihrer Curriculumelemente. Als Herangehensweise zu deren Untersuchung bietet sich dabei eine induktive Methodik in Anlehnung an die gegenstandsnahe Theoriebildung (engl. Grounded Theory, siehe Glaser/Holton 2004) an. Dieses Konzept ist eine Standardmethode in der textorientierten, interpretativen Sozialforschung. Nach dieser Methodik werden die zu untersuchenden Dokumente schematisch in verschiedene, weit gefasste Kategorien eingeordnet, in diesem Falle sind dies die Leitidee, das Gestaltungsprinzip und die Strukturvariablen. Diese werden im Verlauf der Untersuchung sukzessive präziser ausgestaltet. Auf diese Weise lässt sich ein Untersuchungsraster aufstellen (vgl. Clement 2002). Diese Kategorien sollen dann ausdifferenziert werden und in eine Matrixstruktur mit didaktischen Merkmalen überführt werden. Somit liefern sie detaillierte systematische Darstellungen der Ordnungsmittel.

Die Curricula werden in der ersten Kategorie hinsichtlich der ihnen zu Grunde gelegten Leitideen (v.a. Nachhaltigkeit sowie Handlungs- und Gestaltungsorientierung, aber auch „staatsbürgerliche Erziehung“ sowie „Aufklärung, Demokratie, Mündigkeit, Autonomie und Subjektorientierung“) untersucht (Huisinga 2005). Die enorme Bedeutung des Leitgedankens Nachhaltigkeit für Energieberater wurde bereits dargelegt. Es gilt festzustellen, inwieweit dieser Leitgedanke nun auf der mittleren Qualifikationsebene auch bereits auf curricularer Ebene aufzufinden ist. Eine Didaktik für nachhaltige Berufsbildung soll eine Annäherung an nachhaltige Weltansichten und die eigenständige Konstruktion dieser fördern. Energieberater sollen in der Lage sein, zwischen komplexen Widersprüchlichkeiten und offenen Zielkonflikten abzuwägen und diese für sich zu bewerten, Entscheidungen zu fällen und entsprechend handeln zu können (Hahne 2008). Es wird analysiert, inwiefern die drei Säulen der Nachhaltigkeit als zukunftsfähige wirtschaftliche Entwicklung, globale Gerechtigkeit und dauerhafte Umweltverträglichkeit in den Ordnungsmitteln verankert sind sowie ob und wie eine Abwägung zwischen ihnen curricular fokussiert wird.

Die zweite Kategorie charakterisiert das curriculare Gestaltungsprinzip. Curricula sind dabei von drei Grundprinzipien geprägt, deren jeweils unterschiedlich starke Ausprägungen in einem Spannungsdreieck zusammenspielen: Wissenschaftsprinzip (Orientierung an „Schulfächern“), Situationsprinzip (Orientierung an beruflichen Handlungen) und Persönlichkeitsprinzip (persönliche Entwicklung des Beraters). Diese drei Prinzipien stehen untereinander in Interdependenz (Huisinga 2005, Reetz/Seyd 2006). Das so entstehende Spannungsfeld wird dargelegt und untersucht.

Als dritte Kategorie werden die jeweiligen Strukturvariablen hinsichtlich der Implementierung in den einzelnen Komponenten der Ordnungsmittel betrachtet. Die einzelnen Strukturvariablen sind Qualifizierungsziele (Qualifikationen, Kompetenzen, Wissen), Inhalte und Methoden. Eine genauere Ausdifferenzierung dieser Variablen erfolgt an Hand von Beschreibungsmerkmalen und Indikatoren.

2.2 Durchführung der Analyse curricularer Strukturen

Durchgeführt wird die Curriculumanalyse mittels des dafür entwickelten Instrumentes an den für einen Gebäudeenergieberater (HWK) relevanten Ordnungsmitteln. Dazu zählen die bundesweit verbindlichen Ordnungsmittel wie Prüfungsordnungen und Rahmenlehrpläne im Bereich der Fortbildung zum / zur „Gebäudeenergieberater/-in (HWK)“ sowie alle einschlägiger Ausbildungsberufe des Handwerks (Anlagenmechaniker SHK, Systemelektroniker, Mechatroniker, Tischler etc.) bis hin zum Meisterabschluss, welche für die Fortbildung zum Energieberater zugelassen sind.

3 Zusammenfassung und Diskussion

Zur Zeit erfolgt die Weiterbildung zum Gebäudeenergieberater (HWK) in einem standardisierten Kurs mit heterogener Vorqualifizierung der Teilnehmer. Der Bedarf eines systematischen Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebotes besteht, um das hohe Facharbeiterniveau der Ausgangsberufe auch gezielt in alle Energieberatungsdienstleistungen zu übertragen. Ebenso sollte auch die Struktur der Ausbildungsberufe hinsichtlich moderner Konzepte der Beruflichkeit grundlegend kritisch betrachtet werden.

Die curriculumtheoretische Analyse zu den vorliegenden Strukturen der Ausgangsberufe sowie der Fort- und Weiterbildungscurricula in der Energieberatungsbranche auf mittlerer Qualifikationsebene stellt eine Ausgangsbasis dar, um Gestaltungsempfehlungen für Formen der Beruflichkeit in der Energieberatung und den Ausgangsberufen geben zu können. Naheliegende Strukturmodelle der Ausbildungsordnungsforschung sind u. a. „Ausgangsberuf mit systematisierter/modularisierter Fort- und Weiterbildung“, „Stufen-

beruf“ und „Monoberuf“, nach Rauner (2005)². Ebenso können darauf aufbauend erste Empfehlungen zur Ausgestaltung dieser Formen der Beruflichkeit gegeben werden (siehe Abb. 1). Konkrete Gestaltungsempfehlungen für Formen der Beruflichkeit sowie eine Systematisierung von Fort- und Weiterbildungen im Bereich der Energieberatung sind derzeit noch nicht entwickelt worden.

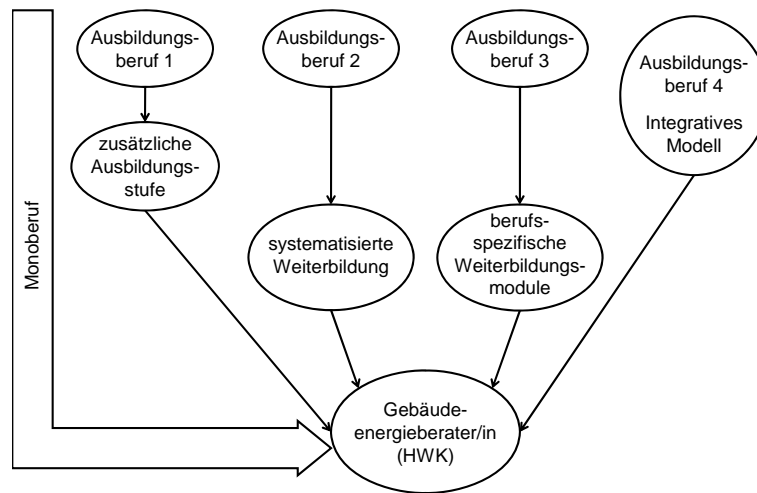


Abb. 1: Mögliche Gestaltung von Formen der Beruflichkeit in der Energieberatung
 Abbildungsquelle: Eigene Darstellung

Auf den Erkenntnissen dieses Forschungsvorhabens aufbauend, können diese Gestaltungsempfehlungen aufgegriffen werden, um bezogen auf spezifische Formen der Beruflichkeit flexibel einsetzbare, modulare Systeme von Qualifizierungs- und Kompetenzmodulen zu entwickeln. Eine Systematik von Qualifizierungs- bzw. Kompetenzmodulen zum Aufbau von Energieberatungskompetenzen ermöglicht jedem Bildungsanbieter, Maßnahmen in einem entsprechend strukturierten und transparenten System von Fort- und Weiterbildungen in der Energieberatungsbranche in Zukunft zielgerichtet anzubieten.

² Eine vollständige Übersicht möglicher Strukturmodelle der Ausbildungsordnungsforschung liefert Lennartz (2002).

Literatur

- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): 2009. Weltdekade der Vereinten Nationen 2005 – 2014: <<http://www.bne-portal.de>> [Stand: 25.05.2009]
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): 2009. Portal Nachhaltigkeit:
URL: <www.bibb.de/nachhaltigkeit> [Stand: 23.05.2009]
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit(BMU) (Hrsg.): 1992. Agenda 21 - Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro. Bonn: Köllen.
- Clement, U.: 2002. Lernfelder im ‚richtigen Leben‘ – Implementationsstrategie und Realität des Lernfeldkonzepts. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 98. Band, Heft 1 (2002). Wiesbaden, S. 26-54
- Glaser, B./Holton, J.: 2004. Remodeling Grounded Theory. In: FQS - Forum Qualitative Sozialforschung, Volume 5, No.2, Art. 4 Mai 2004
- Hahne, K.: 2008. Konturen einer Didaktik für nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung. In: lernen und lehren (l&l) Elektrotechnik-Informatik und Metalltechnik 90, S.60-67.
- Huisinga, R.: 2005. Curriculumforschung. In: Rauner, F. (Hrsg.): Handbuch Berufsbildungsforschung. Bielefeld: Bertelsmann, S. 350-357
- Kuda, E./Strauß, J.: 2006. Europäischer Qualifikationsrahmen - Chancen und Risiken für Arbeitnehmer und ihre berufliche Bildung in Deutschland. WSI-Mitteilungen 11/2006, S. 630-637.
- Lennartz, D.: 2002. Die neuen Strukturmodelle zur Ordnung der Berufsausbildung. In: G. Cramer (Hrsg.): Ausbilderhandbuch. 51. Erg. Lfg. Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst.
- Rauner, F.: 2005. Qualifikations- und Ausbildungsordnungsforschung. In: Rauner, F. (Hrsg.): Handbuch Berufsbildungsforschung. Bielefeld: Bertelsmann, S. 240-246
- Reetz, L./Seyd, W.: 2006. Curriculare Strukturen beruflicher Bildung. In: Arnold, R./Lipsmeier, A.: Handbuch der Berufsbildung, 2. Überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 227-259

Fußzeile und Seitennummerierung werden später automatisch erstellt.